

Zulassungsarbeit zur Dan-Prüfung am 3. Dezember 2006

Die Geschichte des Hap-Ki-Do

합 기 도

Jens Thiel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Die koreanischen Kampfkünste	4
Entstehung Koreas	4
3 Reiche	4
Hwarang-Do	6
Vereinigtes Korea	6
Koryo	7
Joseon	7
Imjin-Krieg	8
Japanische Herrschaft	8
Korea	8
Die Entstehung des Hap-Ki-Do	9
Choi Yong-Sul	9
Ji Han-Jae	10
Hap-Ki-Do in Deutschland	11
Der NWHV	12
Literaturnachweis	13

Vorwort

Die Geschichte des Hap-Ki-Do und der koreanischen Kampfkünste allgemein ist eng mit der Entwicklung der koreanischen Kultur verwoben. Deshalb war es unerlässlich beides im Kontext zu betrachten um einen tieferen Einblick in die Geschichte dieser Kunst zu erlangen. Da die Geschichte Koreas in starkem Maße durch kriegerische und friedliche Beziehungen mit seinen Nachbarstaaten beeinflusst wurde finden sich heute viele Elemente des Hap-Ki-Do in anderen Kampfsportarten, umgekehrt natürlich ebenso, wieder.

Zeitliche Einordnungen erwiesen sich oftmals als schwierig, da es sich größtenteils um Überlieferungen handelt. Erschwerend war die Tatsache, dass die Koreaner bis zur Einführung der Hangeul 1446 chinesische Schriftzeichen verwendeten, in denen es keine eindeutigen Bezeichnungen für koreanische Kampfkünste gab. Deshalb kursieren in der heutigen Literatur teilweise verschiedene Bezeichnungen für dieselbe Kampfkunst.

Die Nomenklatur der Texte folgt konsequent der revidierten Romanisierung. Aufgrund dieser Terminologie war es leider nötig einige Bezeichnungen entsprechend anzupassen.

Die koreanischen Kampfkünste

Entstehung Koreas

Der Beginn der koreanischen Geschichte wird mit dem Jahr 2333 v. Chr. angegeben. In jenem Jahr wurde das Reich Go-Joseon (Alt-Joseon) von dem legendären, halbgöttlichen König Dangun Wanggeom gegründet. Historisch belegen lässt sich die Existenz dieses Staates allerdings erst ab ca. 400 v. Chr. Go-Joseon erstreckte sich vom Norden des heutigen Koreas bis in Teile der Mandschurei.

Bis auf diese Zeit gehen die ursprünglichen koreanischen Kampfkünste Sa-Lak-Sul (Sand Schleuder Technik) und Too-Sok-Sul (Stein Wurf Technik) zurück.

Über das Reich Jin im Süden der koreanischen Halbinsel ist leider nur wenig überliefert, da es entweder keine Schrift kannte oder keine schriftlichen Zeugnisse überliefert wurden.

Im Jahr 109 v. Chr. begann der chinesische Kaiser Han Wuti eine Invasion und besetzte die koreanische Halbinsel im darauf folgenden Jahr. Trotzdem bildeten sich binnen eines Jahrhunderts vier neue koreanische Staaten durch welche die chinesischen Besatzer in den folgenden Jahrhunderten vertrieben wurden.

Die kleine Kaya-Föderation war politisch und militärisch eng mit Japan verbunden.

Die weitaus mächtigeren Staaten Koguryo, Silla und Paekche bildeten die so genannten drei Reiche.

3 Reiche

Um Lizenzverletzungen zu vermeiden finden sie eine Karte der 3 Reiche unter: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/77/Three_Kingdoms_of_Korea_Map.png

Koguryo

Das Königreich Koguryo wurde, dem koreanischen Geschichtswerk Samguk Sagi nach, im Jahr 37 v. Chr. von König Jumong gegründet. Es erstreckte sich über den Norden Koreas und große Teile der Mandschurei und war das Größte der drei Reiche.

Seine Angehörigen waren, anders als die im Süden Koreas lebenden Han-Koreaner, weitgehend tungusischer Abstammung und beherrschten die Kunst des Doo-Kyun-Bub.

Paekche

Das Reich Paekche wurde im Jahr 18 n. Chr. von König Onjo, einem Sohn des Gründers von Koguryo, im Gebiet des heutigen Seoul gegründet.

In dieser Kultur liegt der Ursprung des Hap-Ki-Do, im Chung-Dai-Bub. Diese Kampfkunst verstand sich darauf mehrere Angreifer durch Fußtechniken, Gelenkhebel und Ausnutzung der gegnerischen Kraft abzuwehren.

Paekche übernahm in großem Maße die japanische Kultur und Technologie und es erfolgte über 3 Jahrhunderte ein reger, friedlicher Austausch zwischen den Kulturen.

Königssöhne, Mönche, Künstler und Architekten gingen nach Japan. Im Zuge dieses Kulturaustausches wurde wahrscheinlich auch das Chung-Dai-Bub in die japanischen Kampfkünste aufgenommen.

Silla

Silla entstand im Jahr 57 v. Chr. durch die Vereinigung von Jinhan, einem Bund von Stadtstaaten, im südöstlichen Teil der koreanischen Halbinsel.

Um sich gegen seine größeren Nachbarn behaupten zu können wurden hier die waffenlosen Künste Bak-Chiki-Sul und Son-Chiki-Sul sowie der Kampf mit dem Wanderstab, das Ji-Pang-I-Sul, entwickelt.

Alle drei Königreiche besaßen eine ähnliche Kultur, die durch die engen Beziehungen zum chinesischen Kaiserreich stark vom Konfuzianismus und Taoismus geprägt wurde. Sie alle führten um das 4. Jahrhundert n. Chr. den Buddhismus als Staatsreligion ein.

Hwarang-Do

Im Verlauf des 5. Jahrhunderts nahmen die Konflikte zwischen den drei Reichen weiter zu und die Königin Silla`s, Jin Heung (540-675), gründete die Jugendorganisation Hwarang-Do um ihrer Armee einen Vorteil gegenüber den Konkurrenten zu verschaffen.

Die Hwarang (hwa = Blüte, rang = junger Mann) waren junge Adlige, die dem Thron besonders loyal gegenüberstanden und die neue Führungsschicht in Silla bilden sollten.

Sie wurden in besonderen Korps militärisch und geistig erzogen.

Neben dem Erlernen verschiedener Kampfstile bestand ihre Ausbildung auch aus Geschichte, Dichtkunst, Gesang und dem Studium des Buddhismus.

Die Hwarang und mussten sich einem strengen Moralkodex unterordnen der durch den buddhistischen Mönch Won Kang aufgestellt wurde.

Der Kodex der Hwarang besagte:

1. Diene loyal dem König
2. Sei gehorsam deinen Eltern gegenüber
3. Sei aufrichtig zu deinen Freunden
4. Weiche niemals im Kampf zurück
5. Töte gerecht

Diese neue Elite verschaffte dem Reich Silla einen entscheidenden militärischen Vorteil und legte so den Grundstein für ein vereinigtes Korea.

Vereinigtes Korea

Das Königreich Kaya wurde in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts mit Hilfe der Hwarang von Silla erobert. Daraufhin verbündeten sich Koguryo und Paekche um Silla Einhalt zu gebieten.

Im Gegenzug gewann Silla mit der chinesischen Tang-Dynastie einen Alliierten und besiegte im Jahr 660 Paekche und 668 auch Koguryo.

Nach der siegreichen Beendigung dieses Konfliktes setzten sich die Tang-Truppen, entgegen der Vereinbarung mit Silla, im nördlichen Teil der koreanischen Halbinsel fest.

Erst als sich die Völker der Silla, Paekche und Koguryo vereinten gelang es ihnen, mit Hilfe der Hwarang, die Besatzer bis 735 vollständig aus Korea zu vertreiben.

Aus dieser Allianz entstand das erste Königreich welches alle Koreaner vereinte. Das Reich Groß-Silla.

Koryo

Aus den aufkommenden Machtkämpfen innerhalb Groß-Sillas entstand 918 das Königreich Koryo, welches den Ursprung für die heutige westliche Bezeichnung Korea darstellt.

Diese Epoche war die Blütezeit der Mudo-Sportarten.

Es bildeten sich viele wohlhabende und einflussreiche buddhistische Klöster die sich zu Zentren des Mudo-Trainings entwickelten.

Ebenso wurde die Entwicklung der Kampfkünste durch das Militär vorangetrieben.

Eine Rebellion von Adelsfamilien und Armeeführern führten 1137 zum Sturz des Königs und dem Beginn einer Militärherrschaft unter General Chung Choong-Bu.

Dieser veranstaltete jährliche Wettkämpfe unter den Divisionen, welche als Su-Bak oder Kwon-Bub bezeichnet wurden.

Aus diesen Anfängen entwickelte sich auch das Tae-Kyon.

Ebenfalls in diese Zeit fällt die Entwicklung des vom Adel praktizierten Bu-Chai-Sul (Fächertechniken).

Joseon

Im Jahre 1231 fielen die Mongolen in Korea ein und beherrschten die Halbinsel über 150 Jahre.

Erst 1392 gelang es dem legendären General Lee Sung-Kei (später König Taijo von Joseon genannt) mit Hilfe der chinesischen Ming-Dynastie die Mongolen zurückzuwerfen.

Daraufhin gründete Lee Sung-Kei die Joseon-Dynastie und ersetzte die buddhistische Staatsreligion durch den Konfuzianismus.

Er bildete eine Privatarmee, vernichtete alle buddhistischen Haupttempel und schränkte die Macht der Mönche stark ein.

Auch das Militär wurde umstrukturiert. Alle Einheiten, mit Ausnahme seiner Leibwache, wurden unter zivile Führung gestellt und das Mudo-Training aus der Ausbildung entfernt.

Da im Konfuzianismus die Kampf- und Kriegskünste verpönt sind und die Zentren der Mudo-Sportarten zerschlagen waren führten die koreanischen Kampfkünste von nun an ein Schattendasein.

Imjin-Krieg

Am 14. April 1592 drangen japanische Soldaten auf die koreanische Halbinsel vor. Es war der Beginn eines 7-jährigen Invasionskrieges, dessen sich Korea letztlich nur durch die Unterstützung der chinesischen Ming-Dynastie erwehren konnte.

Aufgrund dieser Invasion entstand ein Austausch der Kulturen, welcher die koreanischen Kampfkünste zunehmend nach Japan brachte.

Japanische Herrschaft

Am 22. August 1910 wurde Korea von Japan annektiert.

Den Koreanern wurden daraufhin grundlegende Rechte wie Redefreiheit und Versammlungsrecht abgesprochen.

Ihre Kultur sollte durch die japanische ersetzt werden, weshalb die koreanische Sprache, Schrift und auch die Kampfkünste verboten wurden. Dennoch wurden diese Künste in den Bergen und abgelegenen Klöstern weiter betrieben.

Andere Meister verließen das Land in Richtung China und später, ab 1920, auch Japan, um dort deren Kampfkünste zu studieren.

Nach dem Ende der Okkupation am 15. August 1945 entstanden viele Kampfsportschulen die ihre Künste unter verschiedenen Namen kommerziell vermarkteten.

Korea

Die Befreiung des Landes durch die Vereinigten Staaten und Russland bescherte Korea eine bis heute anhaltende Teilung.

Am 15. August 1948 wurde im südlichen Teil die Republik Korea mit ihrem ersten Präsidenten Syngman Rhee gegründet.

Die zunehmenden Konflikte zwischen den beiden koreanischen Staaten führten am 25. Juni 1950 zum Koreakrieg, dem in den nächsten 3 Jahren fast 3 Millionen Koreaner zum Opfer fielen und das Land vollkommen zerstörten.

Beim folgenden Wiederaufbau und der Industrialisierung des Landes leistete die Bundesrepublik finanzielle und technische Unterstützung. Im Gegenzug schickte Korea in späteren Jahren Krankenschwestern und Bergarbeiter nach Deutschland.

Diesem Umstand verdanken wir, dass in den 60er Jahren die Meister Park In-Shuk und Kim Sou-Bong das Hap-Ki-Do in Deutschland etablierten.

Die Entstehung des Hap-Ki-Do

Choi Yong-Sul



Choi Yong-Sul (1904 - 1986), der Urahn des Hap-Ki-Do, wurde am 20. Juli 1904 in einem Dorf namens Yong Dong in der koreanischen Provinz Chung Buk geboren. Im Kindesalter wurde er von den Besatzern nach Japan verschleppt und lebte dort bei Sensei Takeda Sokaku (1859 - 1943), dem Oberhaupt einer alten Samuraifamilie.

Bei Takeda verweilte er 30 Jahre und studierte das Daito-Ryu-Aikijujutsu. Vorherrschend in dieser Samuraikunst sind kreisrunde Bewegungsmuster mit verschiedenen Würfen und Hebeln. Schläge und Tritte sind eher die Ausnahme.

Als Meister Choi nach dem Ende des 2. Weltkrieges in seine koreanische Heimat zurückkehrte verdankte er es einem Zufall, dass ihm der Dojang einer Brauerei zur Verfügung gestellt wurde.

Anfangs nannte er sein System Yu-Sul (Weiche Kunst) welches er später erweiterte und umarbeitete.

Er hat insbesondere die harten, einfachen und zweckmäßigen Tritt- und Schlagtechniken des alten koreanischen Stils Tae-Kyon in seine Kunst aufgenommen.

Weiterhin hat sich Meister Choi einiger Elemente des Su-Bak, eines alten koreanischen Ringkampfsystems, bedient.

Meister Choi nannte sein System mehrmals um und gab dabei mit der Bezeichnung Hap-Ki-Yu-Kwon-Sul (In Einheit mit Ki weiche Faust Kunst) den Anstoß für den späteren Namen dieser Kunst.

Seine Schüler entwickelten diese Kampfkunst weiter und trugen sie in die ganze Welt.

Folgende Systeme entstanden:

Meister Kim Moo-Woong

Meister Suh In-Shuk

Meister Won Kwang-Wha

Meister Kim Jung-Sul

Meister Ji Han-Jae

Shin-Mu-Kwan-Hap-Ki-Do

Kuk-Sool-Won

Mu-Sul-Kwan-Hap-Ki-Do

Han-Pul

Hap-Ki-Do

Ji Han-Jae



Ji Han-Jae (*1936), der Begründer des Hap-Ki-Do, begann im Alter von 13 Jahren sein Training bei Choi Yong-Sul und galt bald als sein Meisterschüler. Ji's Entwicklung beschleunigte sich unter der Führung eines taoistischen Mönches namens Lee. Bei ihm erlernte Ji den Umgang mit den verschiedensten Waffen, Nervendrucktechniken und der Entwicklung von Ki und innerer Stärke.

Mit 23 Jahren eröffnete er seinen ersten Dojang in Andong und bezeichnete seinen Stil vom 25.07.1958 an als Hap-Ki-Do.

Ab 1966 war Ji Oberhaupt der Leibwache des Präsidenten Park Chung-Hee und bildete neben der ca. 300 Mann starken Leibwache auch die koreanische Polizei sowie die Korean-Special-Forces aus.

Im Jahre 1979 wurde Präsident Park Chung-Hee ermordet und dessen Anhänger, so auch Großmeister Ji, verhaftet. Aus der Haft entlassen verließ Ji im Jahre 1984 Korea in Richtung USA mit Zwischenaufenthalt in Deutschland und besuchte u.a. seinen Schüler Kim Sou-Bong.

Im gleichen Jahre eröffnete er eine Hap-Ki-Do-Schule in San Francisco in der er neben der reinen Kampfkunst auch die alten erlernten mentalen Techniken unterrichtete.

Heute lebt Großmeister Ji Han-Jae in den USA und nennt seinen Stil Sin-Moo-Hap-Ki-Do.

Hap-Ki-Do in Deutschland

Anfang der 60er Jahre kamen koreanische Hap-Ki-Do-Meister aufgrund der bereits genannten Umstände nach Deutschland und arbeiteten als Bergleute in Castrop-Rauxel.

Sie übten ihren Sport im Oberadener Judo-Club weiter aus und so wurden auch einige Deutsche, unter ihnen die späteren Meister Karl-Heinz Kickuth und Klaus Stöckner, auf diese Kunst aufmerksam.

Zunächst fand das Training unter Meister Kim Sou-Bong vom Dae-Han-Hap-Ki-Do im Keller eines Schwesternwohnheims statt.

Folgende Hap-Ki-Do-Lehrgänge durch Judovereine bewirkten schließlich die Gründung einer eigenständigen Hap-Ki-Do-Abteilung im Beckumer Judoverein.

Unter Meister Kim legte Klaus Stöckner als erster Deutscher seine Prüfung zum 1. Dan ab.

Nach dem Auslaufen seines Arbeitsvertrages verließ Meister Kim Deutschland in Richtung USA.

Seinen Schülern gelang es aber Meister Park In-Shuk vom Kuk-Sool-Won als Trainer zu gewinnen unter welchem 1965 Karl-Heinz Kickuth die zweite deutsche Dan-Prüfung ablegte.

Daraufhin ging Meister Park nach Kanada, wo er die World Kong-Shin-Bub Association gründete.

Nachdem sich Klaus Stöckner als Judo-Landestrainer von NRW auf diesen Sport konzentrierte, oblag es Meister Kickuth das Hap-Ki-Do weiterhin zu betreiben und zu verbreiten.

Mit seiner Unterstützung wurde der Deutsche Hap-Ki-Do-Verein gegründet und es bildeten sich Trainingsgruppen in Kamen und Gütersloh.

Am 7. Mai 1970 hielten Karl-Heinz Kickuth und Klaus Stöckner die erste Dan-Prüfung ab welche Meinolf Lütteken, Gerd Rummeler, Heiko Stockbrügger, Werner Bakalorz und Detlev Klos erfolgreich bestanden.

Der NWHV

Als Meister Kim Sou-Bong 1971 nach Deutschland zurückkehrte gelang es der Gruppe um Karl-Heinz Kickuth aus verschiedenen Gründen nicht mit ihm zusammenzuarbeiten. Dem drohenden Zerfall versucht Werner Bakalorz entgegenzuwirken und schaffte es 1973 die Hap-Ki-Do-Gruppe wieder zu motivieren.

Die bis dahin ausgeübten Kuk-Sool-Won-Techniken wurden, mit Unterstützung von Meinolf Lütteken und Helmut Huppertz, überarbeitet woraufhin das Hap-Ki-Do 1975 als Sektion in NWJV aufgenommen wurden. Es entstanden weitere Vereine und am 12. September 1981 wurde der Nordrhein-Westfälische-Hap-Ki-Do-Verband unter dem Dach des DVNW gegründet.

Im Verband sind die Systeme Kickuth, Kim Sou-Bong und Kung Jung-Mu-Sul vertreten.

Nachdem sich viele der alten Meister aus dem Hap-Ki-Do zurückzogen übernahm Meister Klos die technische und geistige Führung des NWHV. Als auch er sich Anfang der 90er Jahre aus dem aktiven Hap-Ki-Do zurückzog oblag es Meister Franz-Josef Wolf den Zugang zu anderen Verbänden zu schaffen und den NWHV gegenüber anderen Hap-Ki-Do-Organisationen zu öffnen.

Der NWHV mit 23 Vereinen und ca. 1200 Mitgliedern ist heute der größte Hap-Ki-Do-Verband Deutschlands.

Literaturnachweis

- Detlev Klos: Hap Ki Do – Koreanische Kunst der Selbstverteidigung, Detmold 2006
- N.N.: Hap-Ki-Do – 25 Jahre im NWHV, k.A. 2006
- <http://de.wikipedia.org>
- <http://www.willi-stengel.de>
- <http://www.japanlink.de>
- <http://www.koreaheute.de>
- <http://www.kampfsport-online.com>
- <http://www.nabbefeld.de>
- <http://www.taekkyon.de>
- <http://www.hapkido.it>